Sieg-Lahn-Zeitung

11. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 17. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Freitag, 8. Februar 1895.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Februar und März werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 6. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern an der Frühstückstafel bei der Kaiserin Friedrich theil und besuchten demnächst die Gemälde-Ausstellung des Marine-Malers San Martino in Schultes Ausstellung unter den Linden. Zur Abendtafel waren geladen Prinz und Prinzessin Heinrich, Graf und Gräfin Görz nebst Tochter sowie die Professoren Begas und Kekulé. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs Frhrn. Marschall v Bieberstein in dessen Wohnung. Nach der Rückkehr ins königliche Schloß arbeitete der Kaiser mit dem Chef des geheimen Civilkabinets. Kurz vor 11½ Uhr wurde der Präsident des Reichstags Wirkl. Geh. Rath v. Levetzow vom Kaiser empfangen. Bald nach 11½ Uhr begaben sich beide Majestäten nach dem Bahnhofe Friedrichsstraße, um der Kaiserin Friedrich bei deren Abreise nach England das Geleit zu geben. Zurückgekehrt ins königl. Schloß empfing der Kaiser den Geh. Rath Schunke und später den Minister des königlichen Hauses v. Wedel sowie die Professoren Raschdorff und Ewald. — Der Kaiser hat, wie es heißt, den Reichskommissar Dr. Karl Peters zu einer Audienz nach Berlin entboten. Dr. Peters, der sich augenblicklich im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden aufhält, wo er bekanntlich als Kandidat für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl aufgestellt ist, kehrt daher in diesen Tagen nach Berlin zurück, um vom Kaiser empfangen zu werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Audienz in einem gewissen Zusammenhange mit der bevorstehenden Heimkehr des Frhrn. v. Schele steht, dessen Feldzug gegen die Wahehe ja auch in maßgebenden amtlichen Kreisen durchaus nicht als ein besonders glückliches Unternehmen angesehen wird. — In einer heute nach Schluß der Plenarversammlung abgehaltenen Sitzung des Seniorenconvents theilte Herr v. Levetzow mit, daß Herr v. Bötticher die Ueberlassung des Reichstagsgebäudes für einen Concertabend zum besten der Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten erbeten habe. Ohne damit einen Berufungsfall schaffen zu wollen, erklärten sich die Parteiführer damit einverstanden. Das Concert wird wahrscheinlich Samstag über vierzehn Tagen stattfinden.

Wie der „Deutschen Volksw. Corresp." berichtet wird, beschloß eine vom Geheimen Commerzienrath Eugen Langen in **Köln** geleitete, von nahezu 100 rheinischen Großindustriellen besuchte Versammlung am 3. Februar Abends, nach einem Vortrage von Julius Vorster über die neuesten sozialistischen Angriffe gegen die Großindustrie einstimmig folgende Resolution, die dem Freiherrn v. Stumm sofort übermittelt wurde: „Die heutige Versammlung des „Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln" spricht Euer Hochwohlgeboren für das kräftige und erfolgreiche Auftreten gegen die sozialdemokratischen und sozialistischen Bestrebungen und für die Erweiterung der Machtmittel des Staats im Kampf gegen dieselben ihren wärmsten Dank aus und bittet Sie, trotz aller gegnerischen Angriffe im Interesse unser vaterländischen Industrie in diesem Kampfe muthig auszuharren."

Venedig, 5 Febr. Wie im Festkomitee für die internationale Kunstausstellung bekannt wurde, ist der Besuch derselben durch das deutsche Kaiserpaar sicher. Das Komitee beschloß daher, eines der geplanten großartigen historischen Feste zurzeit jenes Besuches zu veranstalten, und zwar wurde hierfür die „Krönung der Dogaresse Morosini" gewählt. Wie verlautet, wird Gräfin Morosini selber, welche für die schönste Frau Italiens gilt, die Rolle ihrer fürstlichen Ahnherrin übernehmen. Der Besuch Kaiser Wilhelms wird in diesem Jahre um so bedeutsamer, als gleichzeitig auch das italienische Königspaar Venedig besuchen wird. Anfang Mai wird als Zeitpunkt der Monarchenbesuche angegeben.

New-York, 6. Febr. 5000 Ausständische haben sich heute in Brooklyn versammelt und dem Aldermen-Rath ein Gesuch überreicht, worin gefordert wird, die der Gesellschaft der elektrischen Bahn gewährte Betriebserlaubniß zurückzunehmen. Diese Forderung wurde begründet mit dem Mißbrauch der Macht und mit Verletzung des Gesetzes zum Schaden des Publikums.

Wei-Hai-Wei, 5. Febr. Das Gefecht wurde während des ganzen Sonntags aufrecht erhalten. Die Kanonen in den östlichen und westlichen Forts wurden wieder auf die chinesische Flotte bei der Insel Liugkungtao gerichtet. Die auf der Insel Liukungtao befindlichen chinesischen Kanonen erwiderten das Feuer. An Land griff die Infanterie der 6. Division die immer noch von den Chinesen gehaltenen westlichen Linien an. Die Chinesen flohen in wilder Auflösung, ihre Waffen und Kriegsvorräthe im Stiche lassend. Um die Mittagszeit am Sonntag waren sämmtliche Landbatterieen und die Festung im Besitze der Japaner. Unterdessen befahl Marschall Oyama die Division zum Angriff auf die Stadt Wei-Hai-Wai, welche sich, ohne einen Schuß zu feuern, übergab. Die Garnison war bereits am Morgen entflohen. Die Bürger öffneten willig den Japanern die Pforten. Nach dem Eintritt der Dunkelheit wurden seitens beider Flotten die elektrischen Scheinwerfer in Thätigkeit gesetzt, jedoch außer einigen vereinzelten Schüssen wurde das Feuer nicht wieder aufgenommen bis zum Anbruch des Morgens, als die chinesischen Kriegsschiffe, welche unter dem Schutze der Insel ankerten, die Landforts zu beschießen begannen. Die Chinesen haben alle ihre eigenen Dschunken und kleinern Fahrzeuge im Hafen theilweise verbrannt, theilweise zum Sinken gebracht, um ein Landen der Japaner auf der Insel zu verhindern. Trotz der scharfen Beschießung der Forts auf Liukungtao und der chinesischen Kriegsschiffe hält die chinesische Flotte noch stand. Die europäischen Kriegsschiffe beschränken sich darauf, die Operationen zu beobachten. Es herrscht eine strenge Kälte.

Schanghai, 6. Febr. Der Befehlshaber des englischen Kanonenbootes Pigeon wurde am Sonntag in Nanking von chinesischen Soldaten aufs gröblichste beschimpft. Er wurde verhöhnt und mit Schmutz beworfen. Die seitens des Capitäns Cartwright durch den englischen Consul erhobenen Vorstellungen ließen die Behörden vollkommen unberücksichtigt und es wurde keinerlei Genugthuung angeboten.

Australien. Honolulu, 6. Febr. Die Königin von Hawaii hat abgedankt und die Republik anerkannt. Sie wird dennoch weiter gefangen gehalten.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin**, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in zweiter Berathung den Etat der Forstverwaltung, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Seehandlung, der Münzverwaltung, der Staatsarchive und einer Reihe von kleineren Verwaltungen. Zum Etat der Seehandlung wurde von einem hannoverschen Abgeordneten der Gedanke angeregt, ein Centralkreditinstitut für die Sparkassen zu schaffen, welches insbesondere den Zweck hätte, die Kreditgewährung durch die Sparkassen an die Landwirthschaft zu erleichtern. Der Finanzminister begrüßte die Anregung, er theilte auch seinerseits grundsätzlich den Wunsch, ein solches Kreditinstitut entstehen zu sehen. Nur sei die Seehandlung nicht das geeignete Fundament für eine solche Einrichtung und einstweilen sei die Organisation der Sparkassen noch nicht derart, um eine Centralisation in der vorgeschlagenen Art überhaupt zu ermöglichen. — Im Uebrigen handelte es sich bei den heutigen Verhandlungen theils um Geltendmachung lokaler Wünsche, theils um die herkömmlichen Fragen der Besoldung oder Rangstellung einzelner Beamtenkategorien, wobei die Regierung nach beiden Seiten hin diese Vorstellungen und Empfehlungen schweigend zur Kenntniß zu nehmen pflegt, was auch heute der Fall war. — Morgen beginnt die Berathung des Eisenbahn-Etats.

* **Berlin**, 6. Febr. Die heute im Reichstag begonnene Verhandlung über die Interpellation Hitze und Genossen, betreffs der Arbeiterkammern u. s. w. hat einen Aufschluß über den Zweck der Interpellation in keiner Weise erbracht. Der Interpellant selbst leitete seine einstündige Begründungsrede zwar mit einem Hinweis auf den Abwehrkampf gegen die Umsturzgefahren ein. Die Bemerkung war jedoch so allgemein und obenhin gehalten, daß sie keinen Rückschluß auf die Schärfe der Gegensätze innerhalb der Centrumspartei gestattete. Immerhin bleibt die Vermuthung bestehen, daß die Interpellation nur als ein Symptom jener Gegensätze zu nehmen und zu würdigen. In der Sache selbst nimmt der Interpellant einen längst bekannten Standpunkt ein; er lebt der Ueberzeugung, daß man den socialen Frieden nicht besser schützt, als wenn man dem Arbeiter mit Vertrauen, — und nur mit Vertrauen entgegenkommt. Dem Interpellanten wurde demnächst vom Reichskanzler ein kurzer, in der Form höflicher, in der Sache jede Verpflichtung ablehnender Bescheid zu Theil. Die verbündeten Regierungen hätten über eine allgemeine Organisation einer Arbeiterinteressenvertretung noch keine Stellung genommen; die preußische Regierung bleibe selbstverständlich bestrebt, die kaiserlichen Erlasse vom Februar 1890 weiterhin durchzuführen. Betreffs des zweiten Theiles der Interpellation (Anerkennung und Berufsvereine) erklärte der Kanzler nur, daß die preußische Regierung noch keinen Beschluß gefaßt habe. Die Besprechung der Interpellation wurde dann begonnen. Aus der nationalliberalen Fraction gelangte zunächst der Abg. Möller zu Wort, der den Gedanken einer zwiespältigen Organisation in der Welt der Arbeit verwirft; die englischen Erfahrungen ließen es nicht räthlich erscheinen, derart die aufeinander angewiesenen Klassen getrennt zu organisiren; das bedeute immer so viel wie eine Organisation der beiden Klassen zum Kampfe gegen einander. Die Organisation der Arbeiterschaften zu besserer Vertretung ihrer Interessen sei aber wohl erwägenswerth, wenn unter Arbeiterschaft sowohl der Arbeiter und Werkmeister, als auch der Arbeitgeber verstanden werde. Es versteht sich, daß die Socialdemokraten die Gelegenheit begrüßten, um in ganz anderer Weise als der Interpellant kritisch zuzufassen. Der Abg. Fischer, der damit zunächst beauftragt war, that dies, indem er direct dem „socialen Königsthum" vorwarf, vor der Capitalistenklasse capitulirt zu haben. Das wies der Minister für Handel und Gewerbe in Preußen, Frhr. von Berlepsch in energischer Weise zurück, um vielmehr die Socialdemokratie zu beschuldigen, daß sie für alle weitere Socialreform das unüberwindliche Hinderniß sei. Der Minister, den man bisher für den Vertreter der reformeifrigsten Richtung in der Staatsregierung schätzte, ließ wohl das Bedauern hindurchblicken, daß ihm die Bethätigung seines guten Willens durch die socialen Revolutionäre unmöglich gemacht sei; aber die

Deutschlands Lob.

(Nach der Melodie: Preisend mit viel schönen Reden.)

Auf dem weiten Erdenrunde
Giebt es manches schöne Reich;
Doch ist unter allen Völkern
Keins dem deutschen Volke gleich.

In der Mitte von Europa
Dehnt sich weit das deutsche Land,
Von den hohen Alpenbergen
Bis zum Nord- und Ostseestrand.

Zwischen Slaven und Romanen
Ragt das deutsche Volk hervor,
Wie im Wald die starke Eiche
Strebt zum Himmel kühn empor.

Oftmals wurden unsre Gauen
Hart bedrängt durch blut'gen Krieg;
Dann errangen deutsche Helden
Glorreich manchen schönen Sieg.

Reich an Bildung ist vor allen
Unser Volk, wie weltbekannt:
Bei uns kann der Aermste lesen,
Schreiben mit geübter Hand.

Deutsche Künstler, deutsche Meister
Sind in aller Welt geehrt;
Deutsche Arbeit, deutsche Werke
Werden überall begehrt.

Weithin bringen unsre Schiffe
Deutsche Art in fremdes Land,
Und kein Reich der großen Erde
Ist uns jetzt noch unbekannt.

So geachtet von den Völkern,
Strahlet weithin Deutschlands Glanz;
Möge Germanias Stirne zieren
Stets der volle Eichenkranz!

Eine Weltmacht möge bleiben
Unser neues Kaiserthum!
Deutsches Volk und deutscher Kaiser —
Niemals welke Euer Ruhm!

-ch.

14.

Das Glückskind.

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

Tante Sophie begegnete ihnen an der Thür.

Anne Marie stellte Ulrich flüchtig vor und zog ihn rasch weiter in den Garten. Ulrich fiel es auf, wie verändert Anne Maries Stimme war, als sie ihre Tante Sophie erblickte, so stockend und beklommen, als habe sie kein gutes Gewissen ihrer kleinen Tante gegenüber, die Ulrich herzlich begrüßte, und die er mit großem Interesse betrachtete.

Er konnte es nicht verstehen, warum Fritz sie haßte, und warum Anne Marie, die in ihren Briefen früher für Tante Sophie so geschwärmt, jetzt so sonderbar sich ihr gegenüber benahm, abweisend und frostig und doch unsicher.

„Ach, Ulrich, ich wollte, ich könnte Dir alles vertrauen!" flüsterte plötzlich Anne Marie und sinkte dann schweigend das Köpfchen.

„Das kannst Du, Anne Marie."

„Ach nein — wenn Du mein Bruder wärst — vielleicht. Sag', warum will Fritz nicht kommen, er war so lange nicht hier seit sie — Tante Sophie, da ist." Widerwillig kamen die letzten Worte über des Mädchens Lippen.

„Liebst Du Deine Tante Sophie nicht mehr?" fragte Ulrich.

„Nein — ja — ja doch —" antwortete Anne Marie und wurde blutroth in Gesicht.

„Wie sonderbar, Fritz haßt sie, und Du weißt nicht, wie es scheint, ob Du sie liebst?"

„Fritz haßt sie?" frug Anne Marie und blickte hastig zu Ulrich auf. „Weißt Du es gewiß?"

„Er hat es mir oft gesagt —"

„So — Dir? — Auch warum er nicht den Wunsch des Vaters erfüllt und hierher kommt?"

„Entweder gefällt ihm Berlin so außerordentlich, oder er — haßt Deine Tante Sophie so sehr, daß er sie nicht sehen mag."

„Sonderbar! Weißt Du, Ulrich, dahinter steckt etwas — warum soll er Tante Sophie hassen, sie hat ihm doch nichts getan!" sprach eifrig Anne Marie und biß sich dann auf die Lippen. Schweigend und sinnend gingen beide neben einander und standen plötzlich vor der kleinen, niedrigen Bank, an der Stelle, wo Ulrich sie zuerst unterrichtet hatte.

Nun lachte Anne Marie hell auf, es klang berauschend, dies silberhelle Mädchenlachen. Ulrich erzitterte unter dem lieblichen Ton.

„Komm, Ulrich, wir wollen hier sitzen wie früher, als wir Kinder waren — weißt Du noch?" sagte das Mädchen und setzte sich auf das Bänkchen ganz in die Ecke, damit er noch Platz habe neben ihr.

Aber Ulrich blieb vor ihr stehen und sah auf sie hinab. Er fühlte ein wunderbar süßes, schmerzliches und doch wonniges Sehnen in der Brust. Er hätte laut ausrufen mögen: „Anne Marie!" um sich Luft zu machen, aber er preßte die Lippen fest zusammen und seufzte nur schwer und tief auf.

„Erzähle mir von Fritz und von Berlin, und was Du erlebt hast. Ach, hier erlebt man nicht viel, ich möchte auch fort, weit fort mit Dir nach Italien und nie mehr hierher zurückkehren!"

„Du wolltest doch Deinen Vater nie verlassen," lächelte Ulrich.

„Er soll auch mit, natürlich."

„Und warum ist Dir die Heimath so verleidet?" forschte Ulrich.

Anne Marie seufzte schwer. Sie wußte es wohl, sie wußte ganz genau, was sie forttrieb, aber Ulrich konnte sie es nicht sagen, niemand, keinem Menschen, vielleicht Fritz, ihrem Bruder.

„Wenn Fritz nur da wäre," flüsterte sie vor sich hin und saß eine Weile stumm, die Hände im Schooß gefaltet, den Blick in die Ferne gerichtet, den süßen Mund wehmüthig gesenkt. Dann schüttelte sie plötzlich das Köpfchen und sah Ulrich an mit einem Blick, der ein heftiges Leid verrieth.

„Ach, Ulrich, wenn Du wüßtest, was ich denke — ich bin so unglücklich!"

„Anne Marie," rief jetzt Ulrich, seine Stimme zitterte, und er hielt inne in seiner Rede, er wollte ihr sagen: Ich bin es auch, seit dieser Stunde bin ich es," und konnte es doch nicht.

Das Mädchen sah ihn erschrocken an, er war so bleich geworden, es legte seine Hand auf seinen Arm und meinte seufzend: „Wenn wir nur wieder Kinder wären, Ulrich, wie hübsch war das doch, viel schöner als jetzt!"

Er sah sie verwundert an. Er wollte nicht wieder Kind sein, er freute sich daß er so weit war, daß er unabhängig in der Welt stand. Seine Kindheit war nicht so sonnig wie die Anne Maries, er war kein verwöhntes Glückskind, er hatte gekämpft um sein Glück, und jetzt erschien es ihm, als müsse er noch viel kämpfen, als wäre er noch lange nicht am Ziele angelangt.

Hier auf derselben Stelle hatte sie ihm gesagt: „Ich werde Deine Frau Malerin." Jetzt wußte sie natürlich nichts davon, damals war sie ein kleines Mädchen, und jetzt erschien sie ihm so schön wie ein Wesen aus einer höheren Welt. Er hätte vor ihr niederknieen und sie anbeten mögen.

Anne Marie hatte ihn ganz vergessen, wie es schien, sie blickte hinüber über den Rhein, und ihre Lippen flüsterten ein Wort, das er nicht verstand, ihre schönen blauen Augen blickten so sehnsuchtsvoll und schmerzlich, wie er nie ein Menschenauge hatte blicken sehen. Ein eifersüchtiges Weh erfüllte bei diesem Anblick seine Brust, er ahnte, daß das Herz des Mädchens nicht mehr frei war, das so selbstvergessen vor ihm stand und die Arme hob, als müsse es fliehen dahin, wo seine Gedanken weilten.

Sein Künstlerauge entzückte sich an der herrlichen Gestalt Anne Maries, wie sie jetzt auf den Zehenspitzen sich hob, den

Erklärung des Ministers lautete bestimmt genug dahin, daß vorläufig Ruhe auf dem Gebiete der Socialreform herrschen müsse. Nachdem Abg. v. Kardorff (freiconf.) hierüber sich völlig befriedigt erklärt hatte, wurde die Debatte vertagt.

Freudenberg.

Von Hauptlehrer Sterzenbach.

In der Westecke unseres Kreises liegt das Amt Freudenberg. Es umfaßt die drei Kirchspiele: Freudenberg, Oberfischbach und Oberholzklau. Der Hauptort ist die kleine Stadt Freudenberg, voll reger Gewerbthätigkeit. Die Umgebung ist sehr gebirgig. Im Osten erhebt sich steil der Kulenberg. Im Westen geht es allmählich empor zum Schlag, dessen mit Tannen bepflanzter Höhenzug weithin sichtbar ist. Im Norden hebt sich das Thal durch den Büschergrund bis zum Fuß des Löffelberges. Dort entspringt der Bach Weibe, welcher durch viele Zuflüsse verstärkt, an Freudenberg vorbei nach Süden fließt und sich in den Asdorfer Weiher ergießt, worin auch das Plittershagener Wasser mündet. Am Weibebach und in seinen Nebenthälern liegen gut gepflegte, ertragreiche Wiesen. Die Feldflur Freudenbergs liegt meist auf der Westseite und ist nicht sonderlich ergiebig. Die Berge sind mit Lohhecken bepflanzt; doch giebt es hier auch große Strecken Staatswaldungen, welche von einem im Walde wohnenden Förster beaufsichtigt werden. Die Thalstraße in Freudenberg liegt 280 m über dem Meeresspiegel, während die Höhe der Altstadt in der Nähe der evangelischen Kirche gegen 300 m beträgt. Die hohe Lage und die engen, zugigen Thäler erzeugen ein rauhes Klima und wirken ungünstig auf Landbau und Obstzucht. Die Maifröste schaden fast alljährlich erheblich. Und wenn auch in früherer Zeit Landbau und Haubergswirthschaft die einzigen und späterhin noch lange die wichtigsten Erwerbsquellen gewesen sind, so wären sie doch heute nicht mehr vermögend, unsere jetzige Bevölkerung zu ernähren.

Freudenberg verdankt sein Emporblühen der Gewerbthätigkeit. Früher war hier eine Anzahl Stahlhämmer, und unsere ältesten Leute wissen noch ergötzlich aus dieser Zeit zu erzählen. Auch wurde früher in vielen Familien, namentlich zur Winterzeit, für auswärtige Geschäftsleute gesponnen und gewebt; daher entstand eine lebhafte Verbindung mit dem Wupperthale. Die nahegelegene Fabrik „Seidenmühle" am Asdorfer Weiher hat ebenfalls zeitweise vielen Menschen lohnende Arbeit gegeben. Als aber die genannten Erwerbsquellen allmählich versiegten, waren inzwischen aus kleinen Anfängen neue Industriezweige erwachsen, welche Freudenbergs Wohlstand anhaltend gefördert haben. Jetzt giebt es hier eine große Anzahl Gerbereien, worunter diejenigen der Firma „Erich Krämer" und „Gebüder Siebel" von hervorragender Bedeutung sind. Die Gerbereien gebrauchen viel mehr Lohe, als sämmtliche Hauberge der Umgebung zu liefern vermögen, und deshalb muß eine große Menge Eichenlohe von auswärts, oft sogar aus dem Auslande, bezogen werden. Ebenso hat sich aus kleinen Anfängen eine beträchtliche Leimfabrikation entwickelt, welche namentlich in jüngster Zeit einen großen Aufschwung genommen hat. Die Rohprodukte für Gerberein und Leimsiedereien werden zum größten Theil aus Südamerika über Antwerpen bezogen. Die von den abgeschabten Häuten gewonnenen Haare werden zu Filz verarbeitet in einer Filzfabrik. Wollene Lumpen werden in großer Menge in Fabriken zu sogenannter Kunstwolle verarbeitet und schön gefärbt. Eine andere große Färberei und Druckerei liefert treffliche Kleiderstoffe. In einer Oelmühle werden Kokusnüsse zu Nußöl und Kunstbutter verarbeitet. Knochenstampfen liefern den Landleuten ein gutes Düngemittel. So herrscht in Freudenberg ein reges Geschäftsleben, und neben den einheimischen Arbeitern finden Hunderte von Menschen aus der Umgegend hier lohnende Beschäftigung. Auch mit Bergbau hat man es hier und da versucht; allein die Erfolge entsprechen leider nicht der Erwartung. Landwirthschaft wird nur noch von wenigen Familien als alleinige Erwerbsquelle angesehen; von vielen wird sie als Nebensache noch mit betrieben.

Mit der raschern Entwickelung der Industrie stieg auch die Volkszahl. Während Freudenberg im Jahre 1818 nur 618 Menschen zählte, hatte es 1871 bereits 1057 und 1890 schon gegen 1600 Einwohner. Freudenberg hat zwei Kirchen, eine alte evangelische und eine neue katholische, ein Amthaus, eine Sparkasse, eine evangelische Rektoratschule, eine vierklassige evangelische Volksschule, eine katholische Schule, eine Kleinkinderschule, ein Vereinshaus und ein Krankenhaus. Hier giebt es zwei Aerzte und eine Apotheke.

Die fortschreitende Industrie bedurfte besserer Verkehrswege. Durch die alten Hohlwege würden die heutigen Frachten nicht bewältigt werden können. Im Jahre 1830 wurde die erste Chaussee, eine Heerstraße zwischen Minden und Koblenz, durch unser Thal geführt. 1832 erhielt Freudenberg eine Post und damit eine tägliche Verbindung mit Olpe und mit Kirchen. Diese erste Chaussee brachte viel neuen Verkehr in die Gegend. Besonders werthvoll war die Straße auch für den Büschergrund, wo die Landleute durch Vorspanndienste bis zum Löffelberg viel Geld verdienten. Als aber die Ruhr-Sieg-Eisenbahn in Betrieb kam, stockte der hiesige Verkehr immer mehr. Freudenberg empfand immer drückender das Bedürfniß eines bessern Weges nach der Kreishauptstadt und brachte erhebliche Geldopfer zum Baue der Chaussee von Freudenberg über Wilhelmshöhe und Selbach nach Siegen. 1867 erhielt es die lange ersehnte tägliche Postverbindung mit Siegen. Im Jahre 1879–80 wurde eine neue Chaussee von Freudenberg nach Krottorf erbaut, wodurch eine bessere Verbindung mit dem Wildenburger und Oberbergischen Lande erzielt worden ist. Wichtiger aber wurde die neue Eisenbahnstrecke Kirchen-Freudenberg, welche 1888 dem Verkehr übergeben werden konnte. Nun waren die Postwagen überflüssig geworden und die Frachtfuhrwerke nach Siegen und Kirchen ebenfalls. Möchte nur die Eisenbahn recht bald von hier weiter ausgebaut werden!

Geschichtliches von Freudenberg.

Ueber die Entstehung des schönen Namens und über die älteste Zeit ist nichts zuverlässiges bekannt. Jedenfalls sind durch die großen Brände alle etwaigen Urkunden vernichtet worden. In der Nähe Freudenbergs ist früher ein Schloß gewesen. Wahrscheinlich haben auch die ersten Häuser in dessen Nähe gestanden. Als aber 1540 eine große Feuersbrunst diese Häuser vernichtete und auch das Schloß beschädigte, befahl Graf Wilhelm der Reiche, daß sich die Bürger außerhalb der Schloßmauer anbauen sollten. Bis zum Jahre 1587 gehörte Freudenberg zur Pfarrgemeinde Oberholzklau. In diesem Jahre wurde es abgetrennt und erhielt seine erste Kirche, unterhalb des Schlosses, erbaut. 1598 wurde auch der Büschergrund von Holzklau abgezweigt und dem nahen Freudenberg zugewiesen. Die Mutterkirche Holzklau hat auch später noch wiederholt ihrer Tochter hülfreiche Hand geleistet. So steuerte sie 1611 zur Anschaffung einer neuen Glocke und noch sogar 1701 zum Pfarrhausbau einiges bei. Im Verfluß von dreihundert Jahren ist dann die Tochter ihrer Mutter über den Kopf gewachsen. — Während des dreißigjährigen Krieges hat auch Freudenberg viel gelitten. Bald wurden die Einwohner gewaltsam katholisch gemacht, dann durften sie wieder einen evangelischen Pfarrer halten, je nach dem schwankenden Kriege. Im November 1634 ließ der kaiserliche Kapitän Hasenteufel aus dem Amte Freudenberg fast alles Vieh nach Drolshagen fortführen. Bald nach diesem furchtbaren Kriege erlitt Freudenberg noch größeres Unglück. Am 9 August 1666 zündete der Blitz ein Haus an, und der ganze Ort sammt Kirche brannte ab, wie solches eine alte gereimte Inschrift in der evangelischen Kirche schlicht erzählt. Daß zu der Zeit viele riesige Eichen in den hiesigen Waldungen gestanden haben, bekunden die ungefügen Pfosten an den 1667 erbauten Häusern, welche (wenn auch theilweise schief stehend) manche der jüngsten Häuser aus Tannenholz noch überdauern können. Der neue „Flecken" Freudenberg erhielt unterm 1. Mai 1687 vom Fürsten Wilhelm Moritz einen Freiheitsbrief, worin ihm das Recht zuerkannt wurde, zwei Bürgermeister zu wählen, Jahrmärkte zu halten u. s. w. Das Jahr 1796 ist für Freudenberg ebenfalls wichtig gewesen durch — die Franzosen. Letztere waren über den Rhein vorgedrungen, hatten das Bergische Land ausgesogen, kamen über Erdingen nach Freudenberg und zogen weiter bis zum Main hin. Aber dann bekamen sie tüchtige Hiebe, flüchteten zurück, wurden auch von den früher mißhandelten Bauern verfolgt und suchten einen Theil ihres Raubes auf dem Wege über Freudenberg ins Bergische zu retten. Am 8. September 1796 langte ein französischer Geldtransport mit schwacher Bedeckung, wovon einige Soldaten verwundet waren, hier an; sie fanden hier Schutz und Pflege. Als sie aber am 9. September über Hohenhain fortziehen wollten, erschienen große Massen bewaffneter Bauern und fielen plündernd über die acht Geldwagen und -Karren her. Die Fässer wurden zerschlagen, der Inhalt faustrechtlich getheilt. Und obschon der damalige Amtmann den strengsten Befehl ertheilt hatte, die Einheimischen möchten sich nicht an der Plünderung betheiligen, so geschah es dennoch. Die Folgen dieses Ueberfalles konnten für Freudenberg gefährlich werden. Aber die französischen Soldaten, welche hier Schutz gefunden und die Verwundeten, welche gut verpflegt worden waren, haben später ein so günstiges Zeugniß für Freudenberg abgelegt, daß dieses verschont blieb, während eine Reihe Dörfer, worin man Schuldige vermuthete, von den Franzosen angezündet worden sind. Freudenberg wurde aber noch wiederholt von wilden Banden bedroht, welche sich zusammengerottet hatten, um zu plündern. Auf dem sogenannten „Grippegeld" ruhte indeß kein Segen. Wie gewonnen, so zeronnen! Unrecht Gut gedeihet nicht! (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Siegen, 8. Febr. (Die kalte Witterung) Aus allen Theilen Deutschlands, aus der Schweiz, Italien, Spanien u. s. w. kommen Klagen über eine ganz abnorme Kälte, welcher ungeheure Schneefälle vorauftgingen. Aus dem Schwarzwald z. B. meldet man, daß viele Häuser derart im Schnee stecken, daß ihre Bewohner statt die Thüren die Speicheröffnungen zum Ein- und Aussteigen benutzen müssen; daß viele Bäume nur noch mit der Krone aus dem Schnee hervorragen. — Vom Rhein und von der Mosel schreibt man über gewaltige Eismassen, welche zur Zeit allen Verkehr vollständig hemmen, so zwar, daß die Verbindung von einem Ufer zum andern zeitweise unterbrochen ist. Daneben fürchtet man sehr für den Weinstock und die feineren Obstsorten. Die Kälte schwankt zwischen 14–24 Grad, wobei nicht immer angegeben ist, ob Celsius oder Réaumur. — Die großen Schweizerseen sind zum Theil zugefroren und bieten der Volksbelustigung ein breites Feld. Wenn man z. B. liest, der Züricher See sei zugefroren, so ist zu bedenken, daß es sich hier um eine stundenlange und eine gute halbe Stunde breite Wasserfläche handelt. Befinden sich doch dem Ufer entlang über zwölf Eisenbahnstationen. Auf einer solchen Eisfläche werden dann Volksfeste im großartigen Stil gefeiert. — In fast ganz Oesterreich herrschten Schneestürme und starke Kälte. In der Bukowina ist der Bahnverkehr in ausgedehntem Maße gestört. — Schlimmer sind die Nachrichten aus Italien und Spanien, wo man bei der ganz abnormen Witterung für die Orangen-Erndte fürchtet, wo man überhaupt auf schwere Kälte gar nicht eingerichtet ist und in den meisten Häusern eines guten Ofens entbehrt. Madrid im Schnee, wie es sich dieser Tage bot, ist eine seltene Erscheinung. — Daß auch die Bewohner des nordischen Küstengebietes unter der Kälte schwer zu leiden haben, ist selbstredend. Mehrfach wird über Verluste an Menschenleben infolge der Kälte gemeldet. — Selbst von jenseits des Oceans, aus New-York, wird der K. Z unterm gestrigen Datum telegraphisch gemeldet: In den nördlichen Staaten herrscht sehr starke Kälte. In New-York war gestern die Temperatur die niedrigste seit 15 Jahren. Der Verkehr leidet durch Stürme und Schneewehen. — Möchte die Prophezeiung baldigen Umschlags sich erfüllen.

— Dortmund, 4. Febr. (Bismarck-Feier.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung stand eine Vorlage des Magistrats zur Tagesordnung, welche für die städtische Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Kredit von 1000 Mark verlangte. Der Stadtverordnete Herr Brand als Referent empfahl die Annahme der Vorlage ohne jede Debatte, worauf Herr Wulff Namens seiner politischen Freunde folgende Erklärung abgab: „Obwohl wir in gleicher Weise wie die übrigen Kollegen die historische Bedeutung des Fürsten Bismarck für unser Vaterland und seine Verdienste für die Gründung des Deutschen Reichs voll und ganz anerkennen, nicht minder auch seine sozialpolitische Thätigkeit für die wirtschaftlichen Interessen unserer Industriegegend zu würdigen wissen, so können wir uns doch an der vorgeschlagenen Festfeier, welche der Person des Fürsten Bismarck gilt, nicht betheiligen. Wir erblicken in der Person des Fürsten Bismarck den Träger jenes unseligen Kulturkampfes, welcher über unser Vaterland, insbesondere über die katholische Kirche, unsägliche Leiden gebracht hat — seine Person ist für uns von dieser seiner Thätigkeit unzertrennbar. Fürst Bismarck hat sich unzweifelhaft das Verdienst erworben, zur Beseitigung dieses Kampfes beigetragen zu haben, aber die Wunden, die uns dieser Kampf geschlagen hat, sind noch zu frisch, das System der Imparität, welches er geschaffen, ist noch zu wenig verwischt, die katholische Kirche leidet noch zu sehr unter dem Drucke von Ausnahmegesetzen und Beschränkungen, so daß die katholische Bevölkerung sich nicht mit ungetheiltem herzlichen Empfinden an der vorgeschlagenen Ehrung betheiligen kann. Aus diesen Gründen können meine politischen Freunde und ich dem vorliegenden Antrage nicht zustimmen." Eine Debatte wurde nicht beliebt, die Vorlage aber mit großer Mehrheit angenommen. (Wie oft mögen sich in diesen Tagen ähnliche Vorgänge in deutschen Gemeindevertretungen wiederholen?!)

— Köln, 3. Febr. (Unnatürliche Eltern.) Zwei Männer betraten am Dinstag Nachmittag eine Schenkwirthschaft an der Weberstraße, Ecke der Löwengasse, und bestellten sich einen Schnaps. Die Wirthsleute befanden sich in den oberen Räumen und so war der Zapfjunge allein unten. Gleich darauf folgte den Männern eine Frau, welche ein kleines Kind auf dem Arme trug und ein anderes an der Hand führte. „Hier sind die Kinder," sagte die Frau zu einem der Männer, „ich kann sie nicht ernähren." Und dabei legte sie das Kleinste, ein 2 Monate altes Mädchen vor dem Manne auf den Tisch, stellte das ältere Kind, einen ungefähr 18 Monate alten Jungen dabei und lief aus dem Hause. Der Mann meinte zu dem Zapfjungen, er müsse zusehen, was er mit den Kindern anfange, da er auch nicht dafür sorgen könne. Beide Männer verließen das Lokal, ohne zurückzukehren. Die Wirthsleute nahmen sich liebevoll der weinenden Kleinen an. Es gelang bisher nicht, die unnatürlichen Eltern ausfindig zu machen.

— Wülfrath. (Das Vergnügen des Schlittenfahrens) hat hier ein Opfer gefordert. Ein älterer Knabe fuhr sein 3jähriges Brüderchen mit einem Handschlitten spaziren, er trat dann den Schlitten und die Aufsicht über den Kleinen einem Kameraden ab. Dieser ließ den Schlitten, als er in die Nähe eines daherkommenden Pferdes gelangte, allein laufen. Der Schlitten stieß dem Pferde gegen die Hinterbeine, es schlug aus und traf den Kleinen so heftig an die Brust und Kopf, daß er in der letzten Nacht starb.

— Rothenburg a. d. T., 4. Febr. (Unglück.) In dem Städtchen Windesheim beschäftigte sich ein 18jähr. Bursche mit Vogelschießen. Er rief einen zufällig vorübergehenden 16jähr. Kameraden Namens Papst herzu, um ihm die geschossenen Vögel zu zeigen. Alsdann machte er sein Gewehr wieder schußfertig, glitt aber mit seinen Holzschuhen aus und beim Fallen ging das Gewehr los. Der Schuß traf den 16jähr. Papst in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

— Düren, 6. Febr. (Trauergottesdienst.) Heute Nachmittag fand in der großen evangel Kirche hierselbst eine Gedächtnißfeier für den beim Untergang der „Elbe" so jäh ums Leben gekommenen Herrn Fabrikanten Walther Schüll statt. Die Kirche sowie der Altar waren schwarz drapirt und mit Trauerpalmen ꝛc. auf das schönste geschmückt. Mehrere hundert Personen betheiligten sich an der Feier, darunter die Spitzen der Behörden sowie viele Andersgläubige. Nach Absingung des Liedes „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende", hielt Herr Superintendent Müller die Trauerrede, welcher der 35. bis 41. Vers, 4. Kapitel des Evangelisten Markus zu Grunde lag. In tief ergreifenden Worten schilderte Redner die vorzüglichen Charakter-Eigenschaften des Verstorbenen, welche den Hinterbliebenen einen großen Trost gewährten. Der größte Trost sei denselben aber der Glaube an Gott und an ein dereinstiges Wiedersehen. Wohl kein Auge blieb trocken bei den goldenen, trostreichen Worten, welche dem Munde des Herrn Superintendenten entströmten, und als derselbe die Gebete sprach, vernahm man hier und da lautes Schluchzen. Zum Schlusse tröstete er auch die Hinterbliebenen des vor einigen Wochen auf dem Amazonenstrome verunglückten jungen Kaufmannes Müller von hier. Mit Absingung des Liedes „Jesus, meine Zuversicht" schloß die erhebende Feier. (Rh.-W. Z.)

— London, 6. Febr. (Zum Untergang der „Elbe".) Seitdem eine Belohnung für die Auffindung von Leichen der Verunglückten vom Dampfer Elbe ausgesetzt wurde, sind die Fischerleute von Lowestoft emsig auf der Suche. In den Kleidern der Leiche des Matrosen Ernst fand sich dessen Geburtszeugniß, wonach derselbe am 25. Januar 1875 zu Magdeburg geboren war. Außerdem hatte er eine silberne Uhr, die um 7 Uhr 5 Minuten stehen geblieben war. Nach dem Gesichtsausdruck des Verunglückten war sein Ende sehr schmerzhaft. In Hollesley Bai wurde die Leiche einer Frau im Wasser bemerkt und man nimmt an, daß es die einer Reisenden der Elbe ist. Auch wurde ein Koffer mit der Bezeichnung „Stockholm F. R." aufgefunden und nach London geschickt. Der Bürgermeister von Lowestoft hat für die Mannschaft des Fischerboots Wildflower eine Geldsammlung veranstaltet, mit deren Ergebniß man das Schiff für die Mannschaft ankaufen will. Der Bürgermeister hat auch den deutschen Kaiser um einen Beitrag gebeten. — Die französischen Zeitungen fahren fort, das Benehmen des Kapitäns der „Crathie" aufs schärfste zu geißeln und die Rücksichtslosigkeit der Engländer auf dem Meere im Allgemeinen einer unbarmherzigen Kritik zu unterziehen. „Wenn man blutdürstige Hunde hat," sagt die sonst sehr gemäßigte Liberté, „so bindet man sie an. Und wenn man Seeleute hat, die sich wie wilde Thiere geberden, so läßt man sie keine Schiffe kommandiren. Deutschland und Rußland sind bei dieser Katastrophe betheiligt, da viele Passagiere Russen waren. Und wenn diese Mächte die Einführung eines Congresses beantragten, um der Wiederholung ähnlicher Thatsachen ein für allemal vorzubeugen, so würden alle Nationen sich ihnen anschließen." -- Wie auch das Unglück manchmal dem Betroffenen zum Glücke ausschlägt, hat eine Deutsch-Amerikanerin, Frau Voigt aus Milwaukee erfahren. Die Dame weilte, wie Berliner Blätter erzählen, besuchsweise bei Verwandten in Schöneberg bei Berlin und wollte jetzt in die Heimath zurückkehren. Am 24 Jan. begab sich Frau Voigt nach Berlin, um auf dem Bureau des „Norddeutschen Lloyd" eine Ueberfahrtskarte für die „Elbe" zu lösen. An der Ecke der Potsdamer- und Steglitzerstraße jedoch wurde die Dame von einer Droschke überfahren und erlitt eine nicht unerhebliche Verletzung des Unterschenkels, welche sie ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen nöthigte. Sie mußte dann das Bett hüten und die geplante Reise unterblieb. Ihr Leben ist dadurch gerettet worden. -- Lowestoft, 7. Febr. Zwei weitere Leichen von den auf der Elbe verunglückten Personen wurden gefunden, von welchen die eine nicht erkannt werden konnte, während die andere als die des Edmund Muskovitz aus Pest festgestellt wurde. Bei letzterer fand sich eine große Summe Geldes. Die gestern gemeldete Leiche ist nicht die des Oberstewards, da eine Narbe, die dieser am Arme hatte, fehlt. — Unter den Angehörigen der bei dem Unglück Umgekommenen ist ein Hamburger Kaufmann Lorenz besonders schwer betroffen worden. Das Ehepaar Lorenz hatte im verflossenen Jahre zwei Kinder an Diphtheritis verloren, was auf den Gemüthszustand der Mutter so nachtheilig einwirkte, daß der Arzt der Frau Lorenz empfahl, zur Zerstreuung eine weitere Reise zu machen. In Ausführung dieses Rathschlags beabsichtigte die Frau Verwandte in Southampton zu besuchen, und schiffte sich in Begleitung des der Genannten noch gebliebenen Sohnes Hermann mit der „Elbe" nach England ein. Am Donnerstag Morgen ging Herr Lorenz zur Börse, ohne nach seiner sonstigen

---

schlanken und doch üppigen Körper vorgebeugt hielt, als müsse sie jede Sekunde der Erde entschwinden in die lichten Höhen, aus denen sie gekommen schien. Seine Augen brannten, wie gebannt hingen seine Blicke an ihr und wie ein Glorienschein umwallte sie ein Schleier von tausend und aber tausend winzigen Funken, die in Ulrichs fieberhaften Augen sprühten.

„Anne Marie!" rief er leise, sie schrak zusammen und wandte sich ihm wieder zu, ein zerstreutes Lächelnauf die Lippen zwingend.

„Ich möchte morgen mit Deinem Bilde beginnen, Anne Marie, wenn Du willst."

„Ja. Ich will. Male mich recht schön, Ulrich."

„So wie Du bist, Anne Marie, bist Du das schönste Weib der Erde."

„Ulrich, Du mußt mir nicht schmeicheln, ich mag es nicht leiden, es giebt gewiß viel schönere Mädchen in Berlin."

„Nein."

„Du wirst sie Dir eben nicht ordentlich angesehen haben, Ulrich, so wie Du mich ansiehst," entgegnete das Mädchen neckend und sah ihn schon wieder ganz sonnig und strahlend an.

Ulrich schüttelte den Kopf. Anne Marie war ihm ein Rätsel geworden. Sie ging jetzt, lebhaft plaudernd, an seiner Seite und führte ihn wieder ins Haus zu ihrem Vater, und dann ging sie und schickte das Mädchen mit einer Flasche goldigen Rheinweins zu den beiden Herren, sie selbst aber begab sich auf ihr Zimmer, riegelte sich ein und setzte sich ans offene Fester, das Köpfchen in beide Hände drückend.

Sie saß lange, und schwere Thränen tropften herab in ihren Schooß. Tante Sophie klopfte nach einer Stunde an Anne Maries Thür. Sie antwortete nicht.

„Willst Du nicht herunterkommen zum Abendbrot?" fragte die Tante, und Anne Marie schüttelte trotzig den Kopf und rief so energisch, wie sie nur konnte:

„Nein. Ich esse nichts!"

„Ist Dir nicht wohl?" tönte Sophies Stimme durch die Thür.

„Ja doch. Ich mag nur nicht essen."

„Anne Marie, laß mich hinein, ich möchte Dich sprechen," fuhr Sophie fort.

„Nein. Ich kann nicht, ich habe Kopfschmerzen."

Tante Sophie ging tiefgebeugt von des Mädchens Thür.

„O, Anne Marie, was hast Du mir gethan," seufzte sie, und ihre Lippen preßten sich schmerzvoll zusammen.

Georg hatte noch nicht geschrieben, seit er abgereist. Er hatte nur eine Depesche geschickt, daß er glücklich angekommen sei und viel Arbeit vorgefunden habe. Keine Zeile war seitdem gekommen. Sie dachte daran, wie er früher war, wie er ihr täglich schrieb. Anne Marie war es, die sich zwischen sie und ihn gedrängt. Sie wußte wohl, warum das Mädchen so verändert war, warum Anne Marie sie nicht mehr liebte. Sie beneidete die Braut um ihr unveräußerliches Recht an ihm.

„Was hilft mir ein Recht, wenn er mich nicht mehr liebt?" flüsterte Sophie, und die Falten um ihren Mund wurden tiefer, und ihr Auge blickte noch trostloser. Sie fühlte daß er sie nicht mehr liebte, und es war ihr so leer in der Brust, als wäre ihr Herz gestorben an der Untreue des Mannes, den sie so lange schon liebte. Aber dann bäumte sich etwas auf in ihr, ihr Herz schlug mächtig, ihre Brust wogte, sie rief es laut aus:

„Nein — ich gebe ihn nicht frei!"

Muthig lob sich ihr feines Köpfchen, ihre ganze zierliche Gestalt, sie wollte ihr Glück verteidigen gegen Anne Marie, das Glückkind. Anne Marie konnte wählen, noch Jahre hindurch wählen, sie war noch so jung und blendend schön, daß jeder sie lieben mußte, dem sie ihr Herz schenkte.

„Ich werde mit Anne Marie reden, ihr sagen, daß er mein ist, mein bleiben muß" schloß sie ihren Gedankengang und besorgte, wie immer, den Haushalt.

Am andern Morgen kam ein Brief Georgs an seine Braut.

Sein Schreiben war freundlich aber kühl, es war gar nichts mehr von der Gluth seiner Liebe.

„Kann denn die Zeit die Liebe tödten?" fragte sich Sophie. Ihre Liebe war so groß und stark wie immer, wie von Anfang an, konnte es bei ihm denn anders sein?

„Die Zeit nicht, aber eine andere stärkere Liebe," beantwortete sie sich ihre eigenen Fragen.

Mit dem Brief in der Hand trat sie ins Wohnzimmer, in welchem der Amtmann und Anne Marie auf sie mit dem Frühstück warteten.

„Verzeiht, ich habe euch warten lassen, ein Brief von Georg, er läßt grüßen."

Der Amtmann, der nicht ahnte, wie es in den Herzen der beiden Mädchen aussah, begann die Braut zu necken, und Sophie ging lächelnd darauf ein. Anne Marie sollte nicht glauben, daß sie ihre Neigung zu Georg ernst nahm. Sie sollte sich blind zeigen gegen die beiden, warten bis eines von beiden Muth besaß, ihr die Wahrheit zu gestehen.

In einer schlaflosen Nacht hatte sie diesen Plan entworfen.

Und dann, wenn er den Kirchenbau erhielt, dann mußte er sein Wort halten und sie heimführen als sein Weib, und alles mußte dann gut werden.

(Fortsetzung.)

Gewohnheit zuvor die Zeitung gelesen zu haben, und brach dort ohnmächtig zusammen, als er die Schreckenskunde vom Untergang der »Elbe« erfuhr, die dem Armen die Nachricht brachte, daß ihm nun auch sein letztes Kind zugleich mit seiner Gattin geraubt worden war.

— (Einsturz einer Kirche.) Aus Marsala (Italien) wird dem N. Wiener Tagbl. gemeldet: Am 4. ds. Nachm. stürzte während des Gottesdienstes die Domkirche San Carlo ein. 45 Leichen und 35 Schwerverwundete wurden bis Nachts 10 Uhr aus den Trümmern hervorgezogen.

— (Der größte Silberklumpen), den je ein Bergwerk geliefert hat, ist kürzlich in der Smugglers Mine in Aspen, Col., Vereinigte Staaten, zutage gefördert worden. Dort stießen die Bergleute auf einen gewaltigen Erzklumpen, und als sie ihn näher besichtigten, fanden sie, daß es ein Block von fast reinem Silber sei. Nach harter Arbeit gelang es den Block, der ein Gewicht von 3300 Pfund hatte und einen Werth von 25 000 Dollars repräsentirt, an die Oberfläche zu schaffen. Es ist das größte Stück beinahe ganz reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den Gibson-Minen gefundenen Block von 300 Pfund vollständig in den Schatten.

— (Der Tod Emin Paschas.) Im »Century« erzählt der Agent der Vereinigten Staaten im Kongo Freistaate, Mohun, manche von den Eingeborenen erhaltenen Einzelheiten über den Tod Emin Paschas, welche bisher noch nicht bekannt waren. Einer der Eingeborenen, welcher selbst an der Ermordung theilnahm, sagte: Mamba und ich standen dicht bei dem Pascha und auf ein Zeichen unseres Führers ergriffen wir ihn bei den Armen, als er auf seinem Stuhle saß. Er drehte sich herum und fragte, was das bedeute. Kinena schaute ihn an und sagte: »Pascha, Du mußt sterben.« Emin wandte sich wieder herum und rief zornig aus: »Was willst Du damit sagen? Ist das ein Scherz? Wer bist Du, daß Du einem Menschen befehlen kannst, zu sterben?« Kinena erwiderte: »Ich ertheile den Befehl nicht. Ich erhalte ihn von Kibonga, welcher mein Herr ist. Und wenn Kibonga einen Befehl ertheilt so habe ich zu gehorchen.« Emin wehrte sich und versuchte, nach seinem Revolver zu greifen, aber die beiden hielten ihn fest. Darauf zeigten sie ihm den Brief Kibongas, welcher seine Ermordung anbefahl. Emin laß den Brief und sah, daß es wahr war. Er holte einen langen Athemzug und sprach dann: »Nun, Ihr mögt mich tödten. Glaubt aber nicht daß ich der einzige Weiße im Lande bin. Es giebt noch viele andere, die meinen Tod rächen werden. In weniger als zwei Jahren von jetzt an wird kein Araber mehr übrig sein in dem ganzen von eurem Volke bewohnten Lande.« Emin zeigte keine Furcht. Als er aber auf seine kleine Tochter zu reden kam, zitterte er doch etwas. Dann begannen die Mörder ihre Bluthat. Auf ein Zeichen Kinenas wurde Emin aus dem Stuhle gehoben und flach auf den Rücken gelegt. Zwei hielten ihm je ein Bein und zwei einen Arm und ich hielt ihm den Kopf, während Mamba ihm den Hals abschnitt. Emin leistete keinen Widerstand. Der Kopf wurde ihm nach hinten gezogen, so daß die Haut vorne stramm war, und mit einem einzigen Schnitt trennte ihm Mamba den Kopf halb ab. Das Blut spritzte an uns und der Pascha war todt. Wir hielten ihn einige Augenblicke. Dann standen wir auf und ließen die Leiche, wo sie war. — Später trennte Mamba den Kopf ganz vom Rumpfe. Kinena ließ ihn in einen kleinen Kasten packen und Kilonga zuschicken, damit dieser wisse, daß sein Befehl vollführt worden sei.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 8. Febr. (Zum Untergang der „Elbe".) Der Logiswirth des mit der „Elbe" untergegangenen Heizers Karl Schneider von hier, B. Stührmann in Bremerhaven, schreibt an die Mutter des verunglückten jungen Mannes in einem uns zur Durchsicht gegebenen herzlichen Briefe vom 3 ds: „Geehrte Frau Schneider! Es thut mir außerordentlich leid, Ihnen mittheilen zu müssen, daß Ihr Sohn Karl nach den hier eingegangenen Nachrichten sich unter den 325 Verunglückten der „Elbe" (bekanntlich ist die Zahl erheblich größer) befindet. — Der liebe Gott möge Ihnen beistehen, den schweren Schlag zu tragen. — Karl war ein guter Mensch und werden seine Freunde und Bekannte sein Andenken ehren. — Hier ist die Noth sehr groß. Eine Frau z. B. hat ihren Mann verloren und sitzt nun mit 10 Kindern da und kann nichts verdienen. Hoffentlich wird die Mildthätigkeit lindernd eingreifen" u. s. w. Das in so herzlicher Weise bekundete Mitgefühl wird seines Eindrucks auf die um den guten Sohn und Bruder trauernden Angehörigen nicht verfehlen.

* Siegen, 8. Febr. (Witterung.) Die Kälte der letzten Nacht wird der der vorhergehenden ungefähr entsprochen haben. Man will außerhalb der Stadt einige 20° R. beobachtet haben, in der Stadt 15—18. Der K. Z. meldet man von hier 30° Celsius. — Uebrigens ist die schroffe Kälte nicht von nachtheiligem Einfluß auf die Gesundheit: die Sterbefälle sind selten; innerhalb 14 Tagen haben nur ganz vereinzelte Begräbnisse stattgefunden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Jan. 30. Franziska Josephine, T. d. Maschinenwärters Philipp Halekotte hier, kath.
„ 30. Anna, T. d. Hilfsbremsers Sebastian Kexel, Hhütte, kath.
„ 28. Lina, T. d. Hüttenarbeiters Joh. Friedr. Aug. Patt, Siegh., ev.
Febr. 2. 1 T. d. Müllers Hermann Heß. Hhütte, ev.
Jan. 28. Johann Albert, S. des Eisenbahnarbeiters Johannes Eucharius Adam hier, kath.
Febr. 2. Johanna Helene Margarethe, T. d. Eisenbahnschlossers Johann Böttger hier, kath.
Jan. 27. Heinrich Hermann, S. d. Eisenbahnarbeiters Heinr. Mart. Herm. Schiffner, Hhütte, ev.
„ 29. Heinr. Karl, S. d. Wegearbeiters Karl Friedr. Brück, Hhütte, ev.
Febr. 2. Josef Ernst Jakob, S. d. Eisendrehers August Heinrich Wilhelm Hatzig, Hain, kath.
Jan. 29. Dorethea Alwine Martha, T. d. Eisendrehers Friedrich Georg Franz Klute hier, ev.
Febr. 3. Peter Joh. Otto, S. d. Handelsmanns Peter Röhrig hier, kath.
Jan. 29. Juliane Anna Agnes, T. d. Schlossers Friedrich Patt hier, ev.
Febr. 4. Albert Karl Ernst, S. d. Kaufmanns Friedrich Jakob Richard Berlet hier, ev.

Verehelichte.

Febr. 1. Hüttenarbeiter Adolf Kaiser mit Katharina Emma Ermert, Hhütte, ev.
„ 1. Zuschneider Karl Buchner, Eisern, mit Adeline Busch hier, ev.
„ 2. Schneider Hermann Theodor Vöders mit Maria Katharina Becker hier, kath.
„ 2. Zimmermann Johannes Weimer mit Marie Döpp hier, ev.
„ 2. Gerber Eberhard Albert Wacker mit Marie Katharine Köhler hier, kath.
„ 2. Fabrikarbeiter Johannes Bitt, Weidenau, mit Marie Elise Hackler hier, ev.

Gestorbene.

Jan. 31. Landwirth Heinrich Solms, Haarhausen, 82 J., ev.
Febr. 2. Ehefrau Schlosser Heinrich Schweisfurth, Marie Margarethe geb. Strohm hier, 83 J., ev.
„ 3. Wilhelm Karl, S. d. Geschäftsreisenden Johannes Peter Müller, Hain, 2 J. 4 M. 16 T., ev.
„ 4. 1 todtgeb. S. des Fabrikarbeiters August Schmidt hier.
„ 4. Elisabeth, T. des Bergmanns Wilhelm Stutte, Hhütte, 3 J. 3 M. 16 T., ev.
„ 6. Ernst, S. d. Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Kiel hier, 9 M., ev.
„ 6. Wittwe Gerichtskanzlist Jakob Karl Hammer, Luise geb. [Obendorf, Hain, 72 J., ev.

Aufgebotene.

Febr. 1. Kaufmann Karl Ernst Schmieding, Hamm i. W., mit Josepha Hoppe hier.
„ 6. Anstreicher Johann George Ullrich, Gladenbach, früher hier, mit Margarethe Prinz, Weitershausen.
„ 7. Schlosser Heinrich Emil Metzler hier mit Henriette Amalie Charlotte Münker, Weidenau.

Amtliche Notiz.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Sanitätsrath Dr. Widerstein zu Herborn im Dillkreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Handel und Industrie.

** Siegen, 8. Febr. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantirter Durchschnittsgehalt p. 100 Ko. an: Silber	Blei	Kupf.	Zink	Erzielt. Kaufpr. pr. 100 Ko.	Loco Versandtstation:
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	pCt.	pCt.	ℳ ₰	
Bleierze:						
50 000	79,88	62,31	—	—	12 70	Littfeld.
75 200	77,45	63,45	—	—	12 70	Dahlbruch.
42 500	83,77	65,33	—	—	13 10	Dahlbruch (nicht genehmigt.
140 000	23,89	67,05	—	—	10 —	Littfeld.
100 000	30,05	76,09	—	—	12 —	Welschenennest.
40 000	16,94	67,30	—	—	9 20	Welschenennest.
Sa 447 700						
Kahlerze:						
—	—	—	—	—	— —	

** Siegen, 8. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 6. Febr:	am 7. Febr.:
Kupfer	£ 40. 02 6 bis 00. 00 0.	£ 40. 02 6. bis 00 00 0.
Blei, engl.	£ 09. 12 6. » 00. 00. 0.	£ 09 12. 6 » 00 00. 0.
» span.	£ 09. 10 0. » 00. 00. 0.	£ 09 10 0. » 00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 14 05. 0. » 00 00. 0.	£. 14. 05 0. » 00 00 0.
» gew. »	£. 14 02 6 » 00 00 0.	£. 14 02 6. » 00 00. 0.
Zinn, Straits	£. 60 10 0 » 60. 07. 6	£. 60 05 0. » 00 00 0.
» 3 Mon.	£ 60. 07. 6 » 00. 00. 0	£. 60. 02 6 » 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 27 7/16	P 27 7/16

Kupfer unverändert; Blei behauptet; Zink ruhig; Zinn besser.

** Siegen, 8. Febr. Die Durchschnittsnotirungen betrugen pro Januar in London für span. Blei L. 9,641, für Zink L. 14,238, Silber P. 27,347 und in Hamburg für Silberbarren M. 80,38.

Die mit künstlerischem Illustrationsschmuck ausgestattete Familienzeitschrift **„Frohe Stunden"**, à Lieferung 10 Pfennig, aus dem durch billige und gute Unterhaltungsschriften bekannten Verlag von Rich. Herm. Dietrich in Dresden bringt in den vorliegenden Nummern 34 bis 41 wieder viel Neues und Interessantes. Neben den ausgesuchtesten, spannendsten Origial-Romanen und höchst fesselnden Erzählungen enthalten die Hefte Ernstes und Heiteres in Worten und Bildern aus der Vergangenheit und Gegenwart, sowie Gemeinnütziges für Haus und Familie. Der große Reichthum des Inhalts, wie er besser nicht in weit theueren Journalen zu finden ist, wurde schon wiederholt hervorgehoben. Die Aufgabe des Blattes, die, wie der Tittel schon errathen läßt, darin besteht, allen Lesern »Frohe Stunden« zu bereiten, wird glänzend erfüllt. Alle Buchhandlungen und Kolporteure nehmen zum Preise von 10 Pfennig pro Lieferung auf diese hochinteressante und staunend billige Familienzeitschrift Abonnements entgegen. Die bisher erschienenen Nummern werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert. Auf Wunsch versendet auch die Verlagsbuchhandlung von Rich. Herm. Dietrich in Dresden Probenummern überallhin gänzlich kostenfrei.

National-Glückwunsch-Postkarte an den Fürsten Bismarck

zu dessen 80. Geburtstage am 1. April 1895.

Hochkünstlerisch ausgeführt in 6farbiger Chromolithographie nach dem Entwurf des Malers **Professors E. Döpler.**

Preis 10 Pfg.

Der Reinertrag wird dem Reichswaisenhausbaufond für den Bau des 4. Reichswaisenhauses überwiesen.

Bestellungen bitte mir **umgehend** zugehen zu lassen, dieselben werden genau in der Eingangsreihenfolge erledigt.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Heute bringe ich mein **reichhaltiges Lager** in

Buxkins, Kleiderstoffen, Flanellen aller Art,
weiß und blau Leinen,
Drell, Barchend und Bieber,
Cattun, Siamosen und Blaudruck,
Gardinen, wollene Decken 2c.

in empfehlende Erinnerung u. mache besonders aufmerksam auf meine solid hergestellten

fertigen Betten.

Siegen, Löhrstraße. **S. Georg.**

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittle ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu **Original-Preisen.**

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

Fabrik-Niederlage von

Festons,

gediegene solide Qualität.

Allein-Verkauf für Siegen bei

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.

Freiburger Geld-Lotterie.

Loose à 3 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Apotheker Ernst Raettig's

Mast- und Freßpulver für Schweine.

Rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, bildet Knochen, erregt Freßlust; verhütet Achitis, jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pfg.

In **Weidenau** a/Sieg. bei Apoth. **Heinr. Rolffs.**

Ein fast neues **Laden-Regal** und **Schaufenster-Einrichtung** sind billig abzugeben bei

Otto Oevel,
Hammerhütter Kirchweg.



Das

Masken-Garderobe-Geschäft

von

Heinrich Lehn,

Marburgerstraße 9,

empfiehlt sich zur Lieferung von **Kostümen** aller Art, **Charakter-Masken, Nasen, Locken, Bärten, Haartouren, Litzen, Flittern** 2c. 2c. und bittet um gefl. rechtzeitige Bestellung.

Alles Empfohlene kauf- und leihweise.

Specialität:

Anfertigung von Theater-Perrücken aller Nationalitäten.



Die noch vorräthigen

Wintermäntel

verkaufen wir, um damit zu räumen,

zu herabgesetzten Preisen,

ferner zurückgesetzte

Winter- und Regenmäntel,

sowie eine Partie

Kleiderstoffe

bedeutend unterm Preis.

D. & M. Spickermann, Markt 45.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; **Feine pa. Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 Mk. 50 Pf. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co., Herford in Westfalen.

Dampfkessel-Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt

die **Buchdruckerei von C. Buchholz.**

Der beste Hausbrand ist Gaskoks.

Denselben liefert billigst die städtische Gasanstalt.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Rothe und weiße Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, stets auf Lager **C. Buchholz.**

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung werden fortan zum Sprechverkehr mit den Theilnehmern in Hamm (Westf.), Lippstadt u. Lüdenscheid zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten ist auf 1 Mk. festgesetzt worden.

Siegen, 4. Februar 1895.

Kaiserliches Postamt.
F. v. Böttticher.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 10. Februar cr., Abends 8 Uhr,

im kleinen Saale:

Vortrag

des Herrn M. Schleifenbaum:

Erzählungen aus Berlin.

Der Vorstand.

Hygienisches Frauen-Corset.

Sensationelle Neuheit!

Musterschutz Nr. 618.



Gesetzlich geschützt im D. R.

Für starke Frauen, die sich bequem und doch modern kleiden wollen, unentbehrlich.

Von berühmten Aerzten geprüft und begutachtet, empfiehlt

Carl Buch.

Apotheker Ernst Raettig's

„Dentila"

zuverlässiges Mittel gegen

„Zahnschmerz."

Aecht zu haben pr. Fl. 50 Pfg.

In **Weidenau** a/S. bei Apotheker **Heinr. Rolffs.**

Leimbacher Weiher.

Sonntag den 10. Febr., Morgens von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr:

CONCERT

der Bindweider Bergkapelle.

Eintrittspreis für Alle: für Erwachsene 50 Pfg. und für Schüler 30 Pfg.

Siegen, den 8. Februar 1895.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Pumpernickel.

Vielfachen Wünschen entsprechend übergab ich heute Herrn

Hermann Börner,

Delikatessenhandlung in Siegen,

eine Niederlage meiner **preisgekrönten Pumpernickel.**

Adolf Horn, Siegen.

Vertretung in Leinengebild

eines der ersten Häuser Bielefelds, 60 verschiedene Muster in **Tafeldecken** und **Handtüchern** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Frau Marie Winsel,
Siegen, Bahnhofstraße 10.

Freiburger Geld-Lotterie.

1. Hauptgewinn 50 000 **M.,**
2. » 20 000 »
3. » 10 000 »
4. » 5 000 »

Baar ohne Abzug, à Loos 3 Mark, Ziehung 15. und 16. März, empfiehlt und versendet

Louis Schmidt Nachf., (O. Dessel) Siegen.

Gebrauchte Pianinos,

gut im Stande, schön im Aeußern und schön im Ton, zu nur 100, 160 und 180 Mk. franco Bahn.

Herborn. Th. Bender.

Syndetikon.

Bester Fischleim,

klebt, leimt, kittet Alles.

Zu haben bei

C. Heifer I, Löhrstraße.
3 Mark-Bazar.

Zoll-Deklarationen

empfiehlt **C. Buchholz.**

z. d. 3 e. B.

Samstag 9/2. k. Z.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag 10. Februar 1895.

Septuagesimae.

8 Uhr Vorm. Pfr. Achenbach.
9½ Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm. Pfr. Vorlaender.
Kollekte für das Asyl in Lippspringe.

Niederschelden.

9 Uhr: Pfr. Kühn.

Specialität. Specialität.

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51|53.

Solide Ausführung.

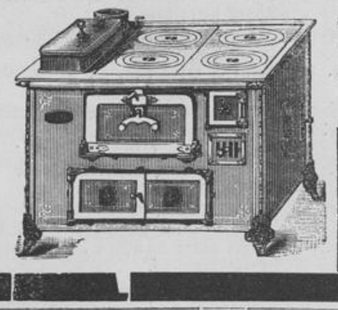


Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



Billigste Preise.

Garantie für gutes Brennen.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag 10. Februar 1895, Abends 8 Uhr:



Humoristisch-karnevalistische

Abendunterhaltung

im großen Saale.

Kein Weinzwang.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Die Vergnügungs-Commission.

Bringe hiermit mein

großes Musikalienlager

in empfehlende Erinnerung.

Musikalien für Klavier 2händig.	**Musikalien für Violine allein.**
" " Klavier 4händig.	" " Flöte allein.
" " Violine und Klavier.	**Lieder für Männerchor.**
" " Violoncello u. Klavier.	**Lieder für 1 Singstimme mit Klavier.**
" " Flöte und Klavier.	**Couplets mit u. ohne Klavierbegleitung.**

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Das Lager wird durch die **neusten Erscheinungen** fortwährend ergänzt.

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Richtige Steuern-Einschätzung u. Reklamation.

A. Preußische Staatssteuern:

1. **Einkommen-Steuer.** 2. **Vermögens-(Ergänzungs-)Steuer.** 3. **Wandergewerbe-(Hausir-)Steuer.**

B. Preußische Gemeinde-Steuern:

1. **Gemeinde-Einkommen-Steuer.** 2. **Grund- und Gebäude-Steuer.** 3. **Gewerbe-Steuer.** 4. **Wanderlager-Steuer.** 5. **Betriebs-(Schank-) Steuer.**

Mit vielen Reklamations-Formularen

von **Dr. jur. A. Toussaint.**

Preis Mk. 1.—; nach auswärts bei freier Einsendung (auch in Marken) von Mk. 1.10 frei.

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,**

Buchhandlung.

Vorrichtungen zur Verhütung des Platzens von Wasserleitungsrohren durch Rückschläge in der Leitung oder Frost empfiehlt billigst

Gustav Hinderthür,

oberhalb der katholischen Kirche Nr. 5.

Auch wird das Aufthauen von Wasser- und Spülsteinröhren mittels Dampf ausgeführt.

Fr. Schmidt, Siegen,

44 Löhrstraße 44,

empfiehlt sich zur Anlage von

Gas- und Wasserleitungen, Gasglühlicht, elektrischen Haustelegraphen und **Telephonen**, sowie **elektrischen Moment- und Dauerbeleuchtungs-Anlagen, Closet- und Badeeinrichtungen,**

sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Selters- und Soda-Mineralwasser

mit **natürl. Kohlensäure, garantirt chemisch reinen Salzen** und **feinstfiltrirtem Quellwasser** empfiehlt bestens

Die Mineralwasserfabrick von **Th. Siebel & Comp., Siegen.**

Sandstraße 806.

Ferner empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämmtlicher **natürlicher Gesundheits-Heilwasser**, als: **Emser-Krähnchen, Fachinger, Friedrichshaller, Salzbrunner Kronenquelle, Wildunger Helenenquelle** 2c.

Vormundschafts-Rechnungen bei **C. Buchholz.**

Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Königsberger Thee-Compagnie

BERLIN. C. JERUSALEMERSTR. 28

liefert die beliebtesten

Thee

Mischungen in Deutschland.

Aeltestes Thee-Import Geschäft.

Jeder Geschmacksrichtung entsprechende **Melange** von **Chinesischen, Indischen** und **Ceylon-Thees.** Frische, anregend wirkende **Souchong-Congous.**

Aufgedruckte Verkaufs-Detailpreise in 1/8, 1/4, 1/2, 1/1 Pfund-Packung wie im losen Ausverkauf.

Niederlage in Siegen bei H. Beulke.

C. Tomförde, Siegen,

Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.

Special-Geschäft

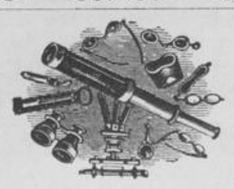
für

elegante Herrengarderobe nach Maas.

Größtes Lager in Tuchen u. Buckskins.

Preiswerthe Bedienung.

August Keller,



Optiker, **Siegen,**

Bismarckplatz 51, **Bismarckplatz 51,**

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals **C. W. Keller, gegründet 1850.**

Handlung aller optischen Waaren aus der Kgl. privil. Anstalt zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer, Portièren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz- „
Gesundheits- „
Sanitäts- „

liefert **Thomas Siebel,** **Kornmarkt 20.**

Stettiner Pferde-Lotterie.

Loose à 1 M. sind zu haben bei **M. Lück.**

Drahtmasken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Heifer I,** Löhrstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Ein **Garten** am Häusling, ca 30—40 Ruthen groß, der sich auch zu einem Bauplatz eignet, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres Pfuhlstraße 26.

Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme bezw. Erneuerung der Militair-Reclamationen aus Anlaß des diesjährigen Ersatz-Geschäfts habe ich folgende Termine festgesetzt:

a. **für den Jahrgang 1873 u. ältere** auf den 11. d. Mts.,

b. **für den Jahrgang** 1874 auf den 12. d. Mts,

c. **für den Jahrgang** 1875 auf den 13., 14., 15. und 16. d. Mts.

jedesmal Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem Polizei-Bureau Zimmer Nr. 3 des Rathhauses.

Zur Begründung der neuen Reclamationen sind die Steuerzettel, sowie Bescheinigungen der Gläubiger über etwa vorhandene Kapitalschulden vorzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nur solche Reclamationen, welche der Ersatz-Commissionen zur Prüfung vorgelegen haben, an die Ober-Ersatz-Kommission gelangen und eventl. Berücksichtigung finden werden.

Siegen, den 2 Februar 1895.

Der Bürgermeister.
Delius.

Das

Strumpfwaaren-Fabrikations- und Tricotagen-Geschäft

von

A. Rübsamen, Siegen,

am Markt,

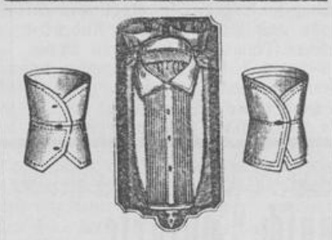
empfiehlt sein **Lager** in

fertigen Strümpfen, Socken und Beinlängen, Tricot-Unterbeinkleidern, „ Unterjacken, „ Normalhemden,

System **Jäger** und **Lahmann.**

sowie in anderen seit 1860 eingeführten Fabrikaten in anerkannt guten Qualitäten.

Auch Anfertigung nach Maaß.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** genähtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Neu! Neu!

Die schönsten Locken — in natürlicher Form



behält selbst sprödes Haar bei feuchtem Wetter und Schwitzen, durch einfache Anwendung von

Capillaricin

(Haarkräusel-Essenz).

Unschädlich laut Attest namhafter Chemiker. Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen. à Flasche M. 0,75 und 1,50 empfiehlt

Louis Schmidt Nachf.,
(O. Tessel),
3 Schulplatz 3.

Allein-Verkauf für Siegen.

Zu Karneval

empfehle für Vereine:

Neue komische Solosceuen.
Neue komische Duette u. Terzette.
Neue Quartette und Ensemble-Scenen.

Verzeichnisse und Auswahlsendungen auch nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,

Buchhandlung.

Siegener Knappschaftsverein.

Freitag den 15. Februar d. J., Morgens 1/2 9 Uhr,

im Hause des Hrn. Jac. Reuter dhr.

Sitzung des Knappschaftsvorstandes und der Aeltesten.

Siegen, den 6. Februar 1895.

Der Vorstand
des Siegener Knappschafts-Vereins.
Walther Siebel.

Omnibusverbindung.

Ab **Siegen.**	Ab **Geisweid.**	
7 Uhr	7 1/2 Uhr	**Schneppenk.**
8 „	9 „	**Geisweid.**
9 „	10 „	
10 „	11 „	
11 „	12 „	
12 „	1 „	
1 1/2 „	2 1/2 „	
2 1/2 „	3 1/2 „	
3 1/2 „	4 1/2 „	
4 1/2 „	5 1/2 „	
5 1/2 „	6 1/2 „	
6 1/2 „	7 1/2 „	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,56 früh. 6,48 (Schnellzug), 8,37 12,10 M., 2,10 4,50 N., 7,33 9,18 A.

Siegburg Troisdorf, Köln 4,56, 6,18 früh (Schnellzug) 8,37, 12,10 M., 2,10, 4,50 N., 7,33 A.

Tillenburg, Herborn, Wetzlar Gießen, Kassel, Frankfurt 4,56 früh, 8,37 M., 2,10, 4,50 N., 9,18 A.

Ankunft in Siegen von:

Betzdorf 7,35 10,17 M., 1,50 3,34 N., 6,24, 9,05, 10,25 (Schnellzug), 10,52 A. 1,42 Nachts.

Köln 10,17 M., 1,50 3,34 N., 6,24, 10,25 A. (Schnellzug). 10,52, 1,42 N.

Gießen 10,17 M., 1,50 3,34 N., 9,05 A., 1,42 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

7,00, 9,40 M. 1,15 3,03 5,50 N. 8,32 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1,06 N.

Von **Köln** nach **Betzdorf-Siegen.** 7,00, 10,58, M., 12,25 Mittags, 3,30 N., 7,20, 8,40 A. (Schnellzug). 10,45 A.

Von **Gießen** nach **Betzdorf-Siegen.** 6,52, 10,25 M., 12,38 Mittags, 6,10, 10,05 A.

Von **Siegen** nach **Eisern:**
An Arbeitstagen: 6,00, 8,30 V., 1,30 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von **Eisern** nach **Siegen:**
An Arbeitstagen: 7,05, 9,40 V., 2,40, 6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von **Kirchen** nach **Freudenberg:** 9,53 M., 3,18 N., 8,06, 10,24 A.

Von **Freudenberg** nach **Kirchen:** 8,06 M., 1,33, 4,56 N., 9,02 A.

Von **Au** nach **Altenkirchen:** 6,05, 9,50 M., 1,30, 3,25, 5,17 6,10 N., 9,25 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:** 5,25, 8,20 12,10 M., 2,55, 4,35 5,28, 8,25 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:** 9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,55 N. (nur Samstags), 8,35 A.

Von **Daaden** nach **Betzdorf:** 8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45, 4,50 N. (nur Samstags) 7,30 Ab.

Von **Dillenburg** n. **Straßebersbach.** 8,45 M., 1,50 N., 7,25 A.

Von **Straßebersbach** n. **Dillenburg.** 5,45 früh, 9,40 M., 5,35 N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und **Kreuzthal** 6,02 7,42, 8,10 (Schnellzug), 10,0 M., 12,10 (nur an Werktagen), 1,55 3,37, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,31, 7,41 (nur Samstags), 9,08, 10,31 A.

Hagen 6,02, 8,10 Schnellzug, 10,30 V., 3,37 N., 6,31, 9,08 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,40, 8,34 11,58 M. 1,48 (nur an Werktagen), 2,05 4,07 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,10 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44, 12,42 A.

Hagen 8,34, 11,58 M., 2,05 N., 7,23 8,20 (Schnellzug) 12,42 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,16, 8,15, 11,38, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,47, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,47 (nur Samstags), 7,08 8,01, 9,20, 12,22.

Von **Hagen** nach **Kreuzthal-Siegen.** 5,24 früh. 8,26, 11,15 M., 3,55 5,22 N., 9,15 A.

Von Finnentrop nach Olpe: 7,55 V., 12,56 M., 8,12, 11,10 A.

Von **Olpe** nach **Finnentrop:** 5,56, 10,35 V., 3,46, 6,35 A.

Von **Altenhundem** nach **Fredeburg** 7,32, M., 1,18 Nachm., 7,53 A.

Von **Fredeburg** nach **Altenhundem.** 6,05, 9,33 M., 6,08 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.** 5,06 (ab Laasphe), 6,22 (ab Erndtebrück), 8,18 11,42, 2,23, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.** 5,36 (ab Hilchenbach), 5,12 (ab Laasphe), 6,05, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe).

Von **Hilchenbach** nach **Creuzthal.** 5,36 7,19, 10,09 M. 3,06 N. 6,15 8,45 A.

Von **Creuzthal** nach **Hilchenbach.** 8,18, 11,42 M., 2,23 N., 8,05, 10,55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.